

Tony Pohl, Bewerbung für die BVV-Liste

Liebe Genoss*innen,

ich kandidiere für die Liste zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln. Gern will ich euch meine Person, meine Beweggründe und zentralen Positionen kurz vorstellen.

Geboren kurz vor der Wende in Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz, bin ich in den sogenannten Baseballschlägerjahren in der sächsischen Provinz aufgewachsen. Diese Zeit war vor der nahezu selbstverständlichen Präsenz von Skinheads und rechter Gewalt geprägt. Erst durch mein Philosophie-Studium in Berlin bin ich mit linken Strukturen in Berührung bekommen. 2013 bin in unsere Partei eingetreten. Lange Zeit war ich in der BO Hermannstraße aktiv, war einige Jahre im Bezirksvorstand und wurde bereits 2016 in die BVV Neukölln gewählt. Mit der Initiative Hermannstraße für Alle, dem Mietentisch Gropiusstadt und dem Bürgerbegehren Saubere Schulen habe ich organisierende Ansätze erprobt und mich in verschiedene Themenfelder eingearbeitet. Seit 2018 bin ich Geschäftsführer der Linksfraktion Neukölln. Hier konnte ich zahlreiche kommunalpolitische Themenfelder vertiefen und mich insbesondere in die Sozial- und Haushaltspolitik einarbeiten. Bei der AGH-Wahl 2021 habe ich als Direktkandidat im Wahlkreis 4 (Gropiusstadt) kandidiert, wo ich seit einigen Jahren wohne. Heute bin ich Mitglied der BO Gropiusstadt und der AG Sozialsprechstunde, die ich mit aufbauen konnte.

Die Bezirkspolitik ist aus meiner Sicht ein zentrales Handlungsfeld linker Politik. Denn auf Bezirksebene wird vieles von dem umgesetzt, was anderswo entschieden wird. Hier zeigt sich was funktioniert und vor allem, dass vieles nach Jahrzehnten neoliberaler Austeritätspolitik nicht funktioniert. Die Linke muss immer die politische Kraft sein, die am nächsten an den Leuten dran ist. Das machen wir an den Haustüren und durch kommunalpolitisches Engagement. Denn hier haben wir Zugang zu den Jugendclubs und Familienzentren, zu den Sportvereinen und Schulen, aber auch zu zahlreichen zivilgesellschaftliche Initiativen und Projekten. Durch diese Nähe entsteht Vertrauen. Und dieses Vertrauen brauchen wir als Partei, um Mehrheiten für sozialistische Reformen zu gewinnen.

Deswegen trete ich dafür ein, dass wir trotz der vielfältigen Beschränkungen unter den herrschenden Bedingungen, Verantwortungen übernehmen und linke Handlungsspielräume in der Verwaltung ausweiten. Aufgrund unserer Stärke können wir nicht länger marginalisiert werden. Deshalb sollten wir uns nicht selbst in unserem Gestaltungsanspruch beschneiden und überall, wo es möglich ist, Verbesserungen für die Neuköllner Bevölkerung erkämpfen.

Das bedeutet für mich, dass wir uns auf Grundlage unserer Wahlprogramms konkrete Ziele für die Neuköllner Bezirkspolitik setzen und diese nach der Wahl selbstbewusst in Verhandlungen mit SPD und Grünen vertreten. Einen Bürgermeister der CDU gilt es mit aller Kraft zu verhindern. Und wenn wir in einer Zählgemeinschaft unsere zentralen Forderungen umsetzen können, dann sollten wir diese Chance nicht vertun.

Die grundlegende Positionierung des Bezirkshaushalt halte ich in diesem Zusammenhang für wenig relevant, da die Bezirksverordnetenversammlung nicht über die Höhe der verfügbaren Haushaltsmittel entscheidet, sondern über deren Verwendung. Deswegen trete ich dafür ein, dass wir die Zustimmung zum Bezirkshaushalt von der Durchsetzung unserer Forderungen abhängig machen.

Mit dieser Positionierung bitte ich um Eure Stimmen.

Mit solidarischen Grüßen

Tony Pohl